

Albania – A Country in Transition

Aspects of Changing Identities in a South-East European Country

Auch nach dem Ende der Hoxha-Diktatur und der Öffnung des Landes seit 1991 stellt Albanien immer noch einen weitgehend unbekanntem Teil Europas dar. In diesem Sammelband beleuchten Autorinnen und Autoren aus den Bereichen Balkanologie, Ethnologie und Geschichtswissenschaften Aspekte des Umwälzungsprozesses, welchem dieses kleine Balkanland nach mehr als 40-jähriger Abschottung ausgesetzt ist. Im Mittelpunkt der Beiträge steht die Suche heutiger Albanerinnen und Albaner nach ihrer Identität zwischen Ost und West, Tradition und Moderne, postkommunistischer Angleichung an den Kapitalismus und Bewahrung althergebrachter Strukturen. Dabei kommt die Rolle des Islam in dem ehemals „ersten atheistischen Staat der Welt“ ebenso zur Sprache wie der Fortbestand patriarchalischer Gesellschaftsmuster, Binnenmigration, Massenauswanderung und die Lage ethnischer Minderheiten. Nicht zuletzt werden ideologisch vorbelastete Sichtweisen von Albanern und Albanien thematisiert (Stichworte: Orientalismus, Balkanismus), womit der Band Grundinformationen und Orientierungshilfen sowohl für Fachwissenschaftler als auch für nicht-akademische, an der Geschichte, Kultur und Religion Südosteuropas interessierte Leser bietet.

Aus dem Inhalt

General remarks on Albania and the Albanians - Albania: orientalisation and balkanisation of a Balkan country – a contribution to an ongoing debate – Albanian Islam - development and disruptions - a preliminary account of research regarding the Albanian Bektashis – myths and unsolved questions - women's lack of identity and the myth of their security under Albanian patriarchy in Albania - migration within Albania – from the northern highlands to the cities of the plains - strategies of migrant workers in the highland villages of southern Albania in the 19th and 20th centuries - dawn for a 'sleeping beauty nation' – Aromanian identity politics and conflicts in post-Communist Albania.

Die Herausgeber: Frank Kressing war wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Anthropologie – Kulturanthropologie des Universitätsklinikums Ulm, Karl Kaser ist Professor an der Universität Graz und Direktor des Instituts für Südosteuropäische Geschichte.